

DJ JAMIE LEWIS

«House wird nie sterben»

2001 merkten auch die Schweizer, dass sie einen weltberühmten DJ-Export haben. Der Winterthurer DJ Jamie Lewis legte an Madonnas Party in Barcelona auf. Heute trifft man ihn in Bern, am Samstag in Miami.

Aufgelegt hat er weltweit: USA, Ibiza, Australien, Dubai, Kroatien, Grossbritannien, Spanien, Italien... Am letzten Wochenende war er in St. Petersburg und Lecce. Nächstes Wochenende trifft man ihn in Miami an den renommierten Winter Music Conference Awards. Dazwischen tritt er mit Freda Goodlett, Vocal Coach der Musicstars und Leadsängerin der Gruppe Funky Brotherhood im Du Théâtre in Bern auf. Jamie Lewis ist einer der drei Top-DJs unseres Landes. Sein Label Purple Music ist eines der bekanntesten der Housezene. House? Ja, House lebt, Jamie Lewis ist der Beweis dafür. «House wird nie sterben», sagt er.

Und Jamie? Er macht das, wozu er geboren wurde: Housemusik. Jamie Lewis gibt es seit 1987, seit er angefangen hat mit Remixen und Produzieren. Eigentlich heisst er Cem Berter, ist 36 Jahre alt und spricht sechs Sprachen: Türkisch, wegen seines Vaters, Griechisch, wegen seiner Mutter, Englisch, Deutsch, Italienisch und Züritütsch; momentan lernt er Spanisch. Er ist sieben Tage



DJ Jamie Lewis stellt heute im «ruhigen Bern» seine neue CD «Purple Music Master Collection Vol. 2» vor.

und ein paar Nächte pro Woche am Arbeiten, im Studio in Dübendorf oder auf Sizilien, für sein Label Purple Music in Winterthur, oder er legt irgendwo gerade auf, so wie Freitagnacht ab 23 Uhr in Bern – am Samstag um 10 Uhr sitzt er mit seiner Frau Manuela im Flieger nach Miami.

Jamie Lewis mag es nicht, wenn DJs das spielen, was ange-

sagt ist, einmal ein bisschen R'n'B, einmal ein bisschen Elektro. Darum ist ihm die Figur DJ Antoine suspekt, «ein Fashion-DJ» sei der, «kommerziell». Jamie steht zum House, zum ewigen Viervierteltakt, «ich bleibe bei House», sagt er, «auch wenn es immer dasselbe ist».

Damit man in diesem Geschäft so standhaft wie er bleibt,

müsse man einen starken Willen haben, wie jemand, der dreissig Kilo abnehmen will. Manuela unterstützt ihn dabei. Sie war Exportmanagerin eines grossen Plattenvertriebs in Mailand, als sie sich am Telefon kennen lernten. Sie verkaufte ihm für seinen Laden in Winterthur ihre Platten via Telefon, damals sprach noch niemand von MP3 oder Internet. Jamie «bastelte» bereits mit zwölf seine eigenen «Tracks» für seine Freunde, indem er am Radio Musik aufnahm und diese neu zusammensetzte.

Jamie glaubt nicht, dass er mit Remixen, Produzieren, Auflegen den Höhepunkt seiner Karriere erreicht hat, obwohl er 2001 in Barcelona Madonnas DJ war, der an ihrer After Concert Party auflegte, im November in London als «Best House Label» nominiert war und von seinem Label und sich sagt: «Mehr als wir erreicht haben, kann man gar nicht erreichen. Die Schweizer wissen gar nicht, wie bekannt wir im Ausland sind.»

Mit seinem neusten Projekt geht er einen «step» weiter. Seine nächste CD will er mit «Fashion» kombinieren. Unter dem Slogan «My Girlfriend is out of Town» will er Hotpants, Bikinis, T-Shirts entwerfen. Seine Mutter, eine ehemalige Schneiderin, hat ein paar Teile zusammengesetzt. Im Mai ist die Release Party im Zürcher Kaufleuten.

SABINE LÜTHI

«Purple Session» mit Jamie Lewis und Freda Goodlett, heute, 23 Uhr, Du Théâtre. www.jamielewis.ch; www.purplemusic.ch.